

„Bei allen Veranstaltungen ist immer beste Stimmung.“

Lydia Buonaiuto aus Villingen

„Sie ist eine Powerfrau.“

Eliette Anschütz
aus Augsburg

„Ich schnarche nie. Ich träume nur manchmal, ich bin ein Motorrad.“

Rose Neu

„Es ist jedes Mal schön.“

Bärbel Carle aus Niedernhall

„Man fühlt sich nach Paris versetzt. Es ist wie eine Mischung aus Paris und Bayern.“

Herbert Nägele
aus Criesbach

„Ich bin heute mitgegangen, weil so geschwärmt wurde.“

Rose Karle aus Ingelfingen



Mit ihren spitzfindigen Texten und musikalischer Professionalität begeistert Rose Neu das Niedernhaller Publikum. Rund 130 Gäste sind am Freitagabend in den Kelterhof gekommen, um das musikalische Kabarett live mitzuerleben.

Fotos: Isabel Kähny

Multitalent mit Schepperle

NIEDERNHALL „Neurosen sind für alle da“: Kabarettistin Rose Neu zieht das Publikum in ihren Bann

Von Isabel Kähny

Sie hat höchste Ansprüche an sich selbst. Nichts ist dem Zufall überlassen“, sagt Eliette Anschütz. Die Augsburgerin ist mit ihrem Mann und Freunden aus der Ferne angereist. Als Fanclub von Rose Neu, die im bürgerlichen Leben Andrea Geis heißt, bezeichnen sie sich. Und sie kommen aus dem Schwärmen nicht heraus. „Sie hat eine tolle Ausstrahlung“, betont Alfonso Buonaiuto aus Villingen im Schwarzwald. Seine Frau Lydia fügt hinzu: „Sie ist ein Multitalent.“

Heimisch Die Kulisse im Niedernhaller Kelterhof erinnert die Buonaiutos an Italien. Richtig gemütlich ist es an jenem lauen Freitagabend. Rund 130 Gäste sind gekommen, um dem Musik-Kabarett von Rose Neu zu lauschen. Bei der Kulturwoche fühlt sich die Künstlerin heimisch, denn schon zum dritten Mal ist sie hier. Käthe Reinhardt von der Stadt

Niedernhall freut sich: „Es hat sich mit jedem Mal weiter rumgesprochen, dass es super gut ist.“

Rose Neus Karriere beginnt vor etwa 20 Jahren. „Ich war damals Berufsmusikerin“, erzählt sie. Ein Mädelskabarett aus München habe eine vierte Frau gesucht. Mit Andrea Geis war sie gefunden. „Dann habe ich angefangen zu schreiben und das hat mir total gefallen“, schildert die Kabarettistin. Da habe sie Blut geleckt. Seit ungefähr zehn Jahren ist sie solo unterwegs und erobert mit verschiedenen Programmen die Herzen der Zuhörer.

Die Musiktherapeutin arbeitet zudem in der Psychiatrie. „Da kommen die Themen her. Ich selbst bin auch hochneurotisch“, verrät sie schmunzelnd. „Ich habe so mein Schepperle“, resümiert sie. „Nach zweijähriger Vorfreude ist sie heute wieder da“, leitet Bürgermeister Achim Beck den kurzweiligen Abend ein. Da spickt die in rot und schwarz gekleidete Dame auch schon durch das Tor und ruft: „Bin



Der Fanclub von Rose Neu fühlt sich pudelwohl in Niedernhall: Eliette Anschütz (von links), Alfonso Buonaiuto, Norbert Kohlke und Lydia Buonaiuto.

ich dran? Mei, ich freu mich, dass ich wieder bei euch bin.“

Mit Gitarre und dem Song „Sind wir nicht alle ein bisschen Blume“ hat die Kabarettistin das Publikum direkt bei sich. Da wird gesungen und geschunkelt. Sprechchöre hallen durch den Kelterhof – begleitet

von lautstarkem Klatschen. In verschiedene Rollen schlüpft Rose Neu, so auch in die der schüchternen Klothilde. „Mein derzeitiger Beziehungsstatus ist wie ein Porsche. Ich habe keinen Porsche“, sagt sie. Und sie fragt die Gäste, ob sie sich mit Partnern auskennen: „Was fressen

die so?“ Gelächter bricht aus. Immer wieder, denn die Kabarettistin versteht ihr Handwerk und hat es auch musikalisch drauf. So wechselt sie vom Sopran zum Tenor, von der Gitarre zur Ziehharmonika.

Bewunderung Bärbel Carle aus Niedernhall gefällt die „saugute Stimme“. Auch bewundere sie den Mix aus Humor und Ernst. Schon lange kennt sie Rose Neu. „Wir haben lange zusammengearbeitet“, verrät die Stadträtin. Rose Neu ist in ihrem Element, rockt die Bühne, scheut aber auch den direkten Kontakt zu den Zuschauern nicht. Die stimmungswaltige Unterfränkin jedoch weiß, wann selbst eine Neurose aufhören muss. Unter tosendem Beifall verlässt die Künstlerin den Kelterhof, um kurz danach mit einer Zugabe zurückzukehren. Nach „Je ne regrette rien“ kommt mit dem Titel „The Best“ Partystimmung auf. Da hält es niemanden mehr auf den Sitzen – auch nicht die mit 98 Jahren älteste Besucherin des Konzerts.